

# kontakte

WWW.KIRCHE-BAYENTHAL.DE AUSGABE 2 JUNI BIS AUGUST 2019



250 Jahre  
Gerhard Tersteegen

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE KÖLN-BAYENTHAL

## INHALTSVERZEICHNIS

### Editorial

#### Leitartikel

Der Dichter und Mystiker Gerhard Tersteegen Seite 3

#### Gemeindeleben

Ausflug des Kontaktclubs „Der Berg ruft“ Seite 5

Programm Kontaktclub Seite 5

Ökumenischer Pfingstfeuer-Gottesdienst Seite 5

Eine Rundfahrt in das Alte Testament Seite 5

Vorbereitung der Presbyteriumswahl Seite 6

#### Berichte aus dem Presbyterium und seinen Ausschüssen

Bericht aus dem Bauausschuss Seite 7

Schutzkonzept zur Prävention Seite 8

sexualisierter Gewalt

Datenschutz-Grundverordnung Seite 8

Bericht aus dem Finanzausschuss Seite 9

#### Kirchenbuch

Seite 10

#### Termine

Seite 11

#### Junge Gemeinde

„Jedes Jahr im Winter“ – Seite 12

Bericht aus dem Kindergarten

Grußwort an die Konfirmanden 2019 Seite 13

#### Musik

Jazzdialoge im Seite 14

Konfirmationsgottesdienst

Jazzgottesdienst mit Jerry Singla Seite 14

Orchesterkonzert mit Nachwuchsmusikern Seite 14

aus Zwickau

Stummfilmkonzert „Menschen am Sonntag“ Seite 14

Mottetengottesdienst mit Seite 15

Vokalensemble und Blockflöten Consort

#### Ökumene

Trauercafé in St. Pius Seite 15

#### Die Orgel erklärt

Das Prospekt Seite 16

#### Quartalslied

Seite 17

#### Kurz notiert

Seite 18

#### Bildnachweise/Impressum/Adressen

Seite 19

#### Gottesdienste

Seite 20

#### Titelbildnachweis:

Haus Otterbeck, 29. August 1893, Archiv der EKIR.

## Editorial

Im März 2020 finden in der Evangelischen Kirche im Rheinland Presbyteriumswahlen statt. Das Presbyterium ist das Lenkungsgremium in evangelischen Gemeinden. Es ist zusammengesetzt aus den Pfarrern oder und Pfarrern gewählten ehrenamtlichen Gemeindegliedern, die zusammen die Leitungsfunktionen der Gemeinde wahrnehmen.

Ehrenamtliches Engagement ist nicht nur im Bereich der Kirchen sondern für unsere gesamte Gesellschaft von besonderer Bedeutung. Ein Ehrenamt ausüben heißt, sich außerhalb der familiären und beruflichen Pflichten einzusetzen, indem man Tätigkeiten freiwillig, unentgeltlich und gemeinschaftswohl orientiert ausübt. Dieses Engagement stützt und verbindet unsere Gesellschaft an vielen Punkten: in Sportvereinen, in der Förderung von Benachteiligten oder bei der Integration von Migrant\*innen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Für viele Ehrenamtliche liegt die Motivation in der Überzeugung, den Mitmenschen Nächstenliebe und Hilfe geben zu wollen, so wie es aus der jüdisch-christlichen Tradition hervorgeht. Aber auch der Wunsch nach Mitgestalten und Mitwirken motiviert viele Menschen in ihrem Engagement.

Für Presbyterinnen und Presbyter sind die Möglichkeiten zur Mitwirkung in den Kirchengemeinden vielfältig: die geistliche Ausrichtung der Gemeinde, Organisation von Einrichtungen der Gemeinde wie der Kindergarten, Musikangebot, Personalfragen, Verwaltung der Finanzen, Unterhalt und Entwicklung der Gebäude. Die große Bandbreite an Themen und Entscheidungen bedarf des Zusammenwirkens vieler Menschen mit verschiedenen Gaben und Talenten.

Seit ihrer Gründung basiert die Kirchengemeinde Köln-Bayenthal mit ihrer Kirche, den Einrichtungen und dem Gemeindeleben auf dem hohen Einsatz der Pfarrer und auf dem starken Engagement der Persönlichkeiten im Presbyterium. An alle ehemaligen und zukünftigen Presbyterinnen und Presbyter\*innen ein herzlicher Dank dafür!

*Für das Redaktionsteam  
 Maria-Gabriele von Glasenapp*

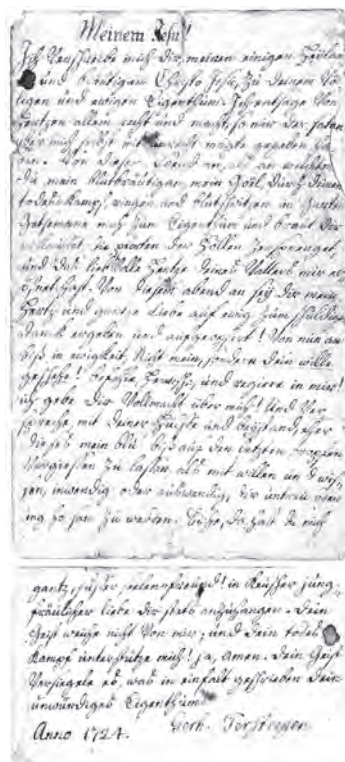


Sie möchten regelmäßig über unsere Veranstaltungen informiert werden?  
 Dann abonnieren Sie unseren Newsletter unter [www.kirche-bayenthal.de](http://www.kirche-bayenthal.de) oder mit diesem QR-Code.

# Der Dichter und Mystiker Gerhard Tersteegen

Am 3. April 2019 jährte sich der Todestag des Schriftstellers, Seelsorgers und Erweckungspredigers Gerhard Tersteegen zum 250. Mal. Am bekanntesten ist sein Lied „Gott ist gegenwärtig“, das oft als Eingangslied für den Gottesdienst gewählt wird. Für Tersteegen aber war Gott nicht in erster Linie in der versammelten Christengemeinde gegenwärtig, sondern im Herzen des gläubigen Menschen. Tersteegen war ein evangelischer Mystiker.

Geboren am 25. November 1697 in Moers, wuchs er in einem frommen reformierten Umfeld auf. Trotz seiner hohen Begabung blieb ihm eine akademische Ausbildung aus familiären Gründen verwehrt. Stattdessen ging er nach Mülheim an der Ruhr, um sich bei seinem Schwager zum Kaufmann ausbilden zu lassen. Dort kam er in Kontakt zu dem ehemaligen Theologiestudenten Wilhelm Hoffmann, ein Organisator frommer Zirkel, der ihm den Quietismus nahebrachte, eine aus dem Katholizismus stammende Form der christlichen Mystik, nach der der Mensch nur über die Aufgabe seines Ichs zu Gott gelangen kann. Unter diesem Einfluss vollzog Tersteegen eine



„Blutbrief“ aus dem Jahre 1724

### Zum Titelbild

Im Haus Otterbeck bei Velbert bildete sich um 1730 eine Gemeinschaft, für die Gerhard Tersteegen das Konzept der Pilgerhütte entwarf und eine für den Protestantismus einzigartige Lebensregel schrieb, die auf die Erleichterung und Vertiefung der kontemplativen individuellen Religiosität zielte und nicht auf eine klösterliche Gemeinschaftserfahrung.

religiöse Lebenswende, die mit einem rigoros weltabgewandten Wandel in Armut und Askese begann und in der Übereignung seiner ganzen Person an Christus ihren Abschluss fand. Diesen Endpunkt markierte seine „Verschreibung“, ein am Gründonnerstag 1724 von Tersteegen mit seinem eigenen Blut aufgezeichnetes Gebet, in dem er sich als „Blutbräutigam“ und „süßen Seelenfreund“ Jesu bezeichnete. Diese dem Alten Testament entlehnten Begriffe muten heute fremd an, aber der „Blutbrief“ Tersteegens berührt als Zeugnis der Ernsthaftigkeit eines jungen Christen, der sich in der Nachfolge Christi sieht.

Ab 1725 gibt Tersteegen seine eremitische Lebensweise auf und zieht mit einem Gesinnungsfreund in eine geistliche Wohngemeinschaft. Er beginnt damit, seine religiösen Texte zu publizieren und wird neben Hoffmann zum spirituellen Lehrer der nebenkirchlichen Versammlungen in Mülheim. Diese stehen in ständiger Konkurrenz zu den offiziellen Kirchengemeinden und müssen den Kompetenzbereich des Stadtpfarrers achten. Die Andachten durften nur als „geistliche Übungen“ gelten, Hoffmann und Tersteegen bezeichneten sich niemals als „Prediger“ und die überlieferten Predigten nannte Tersteegen schlicht „Geistliche Brosamen“.

Seine bürgerliche Berufstätigkeit – er war mittlerweile in der Leinen- und Seidenwandweberei tätig – gab er 1728 auf und machte die Religion zu seinem einzigen Beruf. Unter Wahrung seiner asketischen Lebensweise wurde er zu einem begehrten Seelsorger, der den Gläubigen seine Herzensfrömmigkeit in Gesprächen und in ausgedehnter Korrespondenz nahebrachte. Seine seelsorgerliche Tätigkeit war auch die Quelle seiner Schriftstellerei und seiner Gedichte, die er wiederum in den Dienst der Erweckung mehrerer Kreise am Niederrhein, im Bergischen Land und in den Niederlanden stellte, wo sich fortan seine Anhängerschaft befand.

Obwohl Tersteegen auf Distanz zur offiziellen reformierten Kirche ging, betrieb er niemals eine Separation. Der Lehre seiner „Erbreligion“ blieb er immer verbunden, zudem zeigte er kein Interesse an der „äußeren Darstellung der durch ihre innerlichen Gottesgemeinschaft ausgezeichneten wahren Heiligen“<sup>1</sup>. Die von ihm gebildeten Gemeinschaften dienten der Vertiefung einer kontemplativen individuellen Religiosität und zielten nicht auf eine klösterliche Gemeinschaftserfahrung. Das wahre Kloster war für Tersteegen das eigene Innerste des Menschen.

<sup>1</sup>H. Zschoch, Art. „Tersteegen, Gerhard (1697–1769)“, in: Theologische Realenzyklopädie (TRE), Berlin u. a. 2002, Bd. 33, S. 82.

Infolgedessen diente das gesamte literarische Schaffen Tersteegens der Vermittlung einer Religiosität, die sich auf die Wahrnehmung der heilvollen Gegenwart Gottes im eigenen Herzen konzentrierte. Mit den „Auserlesenen Lebensbeschreibungen heiliger Seelen“ (1733–1743) versuchte er mit Hilfe von Texten von und über 25 mystische Gestalten der mittelalterlichen Kirche und der frühen Neuzeit eine mystisch akzentuierte Religiosität dem protestantischen Leser nahezubringen. Weitaus wirksamer für die Vermittlung seiner Herzensfrömmigkeit aber war sein poetisches Werk, besonders sein „Geistliches Blumengärtlein inniger Seelen“ (1729), das mehrere Auflagen und Ergänzungen erfuhr und verdeutlicht, wie Tersteegen die poetische Form zur didaktischen Elementarisierung religiöser Inhalte verwendet. Es geht ihm immer um die individuelle Erfahrung religiöser Wahrheiten, die sich im eigenen Lesen oder Singen vollzieht.

Aus diesem Grund sind Tersteegens Lieder, obwohl sie in der Gemeinschaft gesungen werden, auch keine Gemeindelieder, sondern Ausdruck des Gottesbewusstseins eines Einzelnen. Der Gläubige emanzipiert sich aus der mittelalterlich geprägten Vormundschaft der religiös gebundenen Kollektivität und gelangt zu einer außerkirchlichen individuellen Religiosität.

„Gott ist gegenwärtig“, ein Lied, das sich im heutigen Gesangbuch gegen die Intention des Autors in der Rubrik „Gottesdienst“ befindet (EG 165), drückt die innere Haltung des Menschen aus, der vor Gott tritt. „Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge.“ Wenn Gott im Menschen wirken soll, dann muss der Mensch zuvor seine Begierden, seine Unruhe, sein Verlangen nach eigener Durchsetzung und Weltbeherrschung aufgegeben haben: „Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und Freuden. Mache mich einfältig, innig, abgeschieden, sanft und still in deinem Frieden.“ Solche Zeilen haben Tersteegen viel Kritik von reformatorischer Seite eingebracht, las man in ihnen doch eine Vorleistung des Menschen für die Zuwendung Gottes zu ihm. Aber man muss doch sehen, dass Tersteegen konsequent Gott um einen solchen Weg bittet und die Entsagung also nicht auf das Konto des Menschen geht. Auch eine Zeile wie „Ich in dir, du in mir, lass mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.“, die den mystischen Prozess der „Einung“ ausdrückt, steht bei Tersteegen auf einem anderen Grund als z. B. bei Meister Eckhardt, der danach strebt, dass Gott und Mensch ineinander aufgehen, verschmelzen und eins werden.

Tersteegen bleibt auf dem Boden reformierter Theologie und wahrt den Abstand zwischen Gott und Mensch. Der Mensch bleibt immer Sünder vor Gott und weiß: „lass mich dich erblicken, und vor dir mich bücken.“ Tersteegen wurde von seinen Anhängern schon zu Lebzeiten verehrt. Ein Zeugnis dafür ist die 1773 erschienene Biografie („Lebensbeschreibung“) des Elberfelder Orgelbauers Jakob Engelbert Teschemacher, die im 19. Jh. wiederum die Rezeption Tersteegens in der verfassten Kirche förderte. Vor allem die Aufnahme seiner Lieder in die kirchlichen Gesangbücher ist dafür ein Zeichen. Im heutigen Gesangbuch für die Evangelische Kirche im Rheinland finden sich neun Lieder von Tersteegen. Neben dem schon genannten „Gott ist gegenwärtig“ ist auch das „Für dich sei ganz mein Herz und Leben“ (EG-RWL 661) zu nennen, dessen zweite Strophe „Ich bete an die Macht der Liebe“ über den russischen in den preußischen Großen Zapfenstreich eingegangen ist und noch heute das Gebet am Ende des Zapfenstreichs der Bundeswehr bildet.

Der frommen Tersteegenverehrung stand schon immer die oben beschriebene Kritik seitens reformatorischer Theologen gegenüber, die allerdings in den letzten Jahrzehnten einer weitgehenden Anerkennung gewichen ist. „Als Rheinländer ist Tersteegen einer von uns, als Mystiker eher keiner von uns“, sagte der rheinische Präses Rekowski anlässlich der Feierlichkeiten des 250. Todestages. Um dann fortzufahren: „Tersteegen warnt uns vor der Gefahr, dass uns die Balance von Gott und Welt, Schöpfer und Schöpfung zur anderen Seite hin verrutscht – die Weltverantwortung zur Gottvergessenheit.“<sup>2</sup>

Dennoch geht es bei Tersteegen nie um Weltfremdheit und Rückzug aus dem täglichen Leben. Vielmehr begleiten seine Verse den Menschen auf seiner Lebenswanderung. Der 17-jährige Dietrich Bonhoeffer wünscht sich von seiner Schwester, sie möge ihm zum Geburtstag den letzten Vers des Abendliedes „Nun sich der Tag geendet.“ (EG 481) mit Pinsel und Farbe aufschreiben: „Ein Tag, der sagt dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Ewigkeit. O Ewigkeit, so schöne, mein Herz an dich gewöhne, mein Heim ist nicht in dieser Zeit.“ In seiner Abschiedspredigt als Vikar nennt Bonhoeffer diese Strophe seinen Lieblingsvers und aus der Zelle in Tegel schreibt er am 18. Dezember 1943 an seinen Freund Eberhard Bethge, es sei gut, „sein Herz an die Ewigkeit zu gewöhnen.“<sup>3</sup>

*André Kielbik*

<sup>2</sup> <https://www.kirche-muelheim.de/evangelisch-an-der-ruhr/ekir-tersteegen-7688.php>

<sup>3</sup> vgl. C. Reich, „Nun sich der Tag geendet“ in: *Liederkunde zum Evangelischen Gesangbuch*, Göttingen 2018, Heft 24, S. 87.

## Ausflug des Kontaktclubs zur Sonderausstellung „DER BERG RUFT“ im Gasometer Oberhausen

Wir fahren **am Mittwoch, dem 26. Juni um 13 Uhr** mit dem Bus am Martin-Luther-Haus ab. In einem Oberhausener Café werden wir uns zunächst bei Kaffee und Kuchen stärken.

Anschließend nehmen wir an einer separaten Führung zur Sonderausstellung „Der Berg ruft“ im Gasometer teil. Sie zeigt uns die Vielfalt der Berge und erzählt von der ewigen Faszination, die diese imposanten Welten in kargen Höhen und dünner Luft auf uns Menschen ausüben sowie von legendären Erstbesteigungen der berühmtesten Gipfel der Erde. Höhepunkt der Ausstellung im 100 Meter hohen Luftraum des Gasometers ist die monumentale Nachbildung des Matterhorns. Den Abschluss bildet wie immer ein gemütliches Abendessen. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 35 Euro. Darin enthalten sind die Fahrtkosten, die Führungen und die Mahlzeiten. Die Getränke beim Abendessen müssen von den Teilnehmern übernommen werden. Bitte melden Sie sich **bis zum 17. Juni** verbindlich im Pfarrbüro an.

*Magdalene Brandhorst*

## Programm Kontaktclub

Der Kontaktclub trifft sich **am zweiten und vierten Mittwoch im Monat um 15 Uhr** im Martin-Luther-Haus. Wer nicht gut zu Fuß ist, kann sich abholen lassen. Bitte geben Sie in dem Fall bis zum Dienstagvormittag vor dem Termin im Pfarrbüro Bescheid.

### 12. Juni

„In Erinnerungen schwelgen – die Welthits des Jahres 1967“ – Herr Noll nimmt uns mit auf eine nicht nur musikalische Zeitreise

### 26. Juni

Jahresausflug zur Sonderausstellung im Gasometer von Oberhausen

### 11. September

Erstes Treffen nach der Sommerpaus.



## Ökumenischer Pfingstfeuer-Gottesdienst

**Am Donnerstag, dem 6 Juni** feiern wir **um 20.30 Uhr** den ökumenischen Gottesdienst in der Reformationskirche. Es predigt Pfarrer Andreas Brocke, leitender Geistlicher in den katholischen Gemeinden am Südkreuz, eine weitere Gelegenheit, unsere Verbundenheit als Gemeinden zu feiern. Anschließend laden wir zum Grillen und Kölsch auf dem Kirchenvorplatz ein.

*Bernhard Seiger*

## Eine Rundfahrt durch das Alte Testament

Viele Geschichten im Alten Testament sind uns heute noch durch Kunst, Film, Musik oder Literatur präsent. Hiob, Samson, Adam und Eva oder Jona – wir wissen sofort, wer das ist. Wir kennen die grobe Geschichte, aber wissen wir auch, in welchem Buch des Alten Testaments diese Geschichte erzählt wird? Wer liest heute noch das Alte Testament?

„Alt“ sagt deutlich, dass es überholt ist. Wir haben das Neue Testament. Was interessiert uns das Alte? Da kommt Christus doch gar nicht vor und Gott ist darin so zornig und rachsüchtig.

Ich würde Ihnen gerne Geschmack auf das Alte Testament machen und die Vorurteile entkräften. In monatlichen Abendveranstaltungen möchte ich Ihnen ein Wegweiser durch die vielen Bücher sein.

Wie auf einer Stadtrundfahrt zeige ich Ihnen bekannte und weniger bekannte Sehenswürdigkeiten und gebe einen ersten Überblick. Und wo es Ihnen gefallen hat oder was Sie sich genauer ansehen möchten, da können Sie später erneut vorbeigehen.

Neben dem Überblick über die Geschichten und Hintergrundinformationen zu den einzelnen Büchern, schaue ich mit Ihnen auf bekannte oder theologisch bedeutsame Stellen. Das wird nicht immer in der Lutherübersetzung geschehen. Am ersten Abend beschäftigen wir uns mit dem Aufbau des Alten Testaments und wo und warum sich Aufbau und Inhalt vom evangelischen und

katholischen Alten Testament und der jüdischen Bibel unterscheiden. Danach beginnen wir mit einem Füllhorn an Geschichten: dem ersten Buch Mose.

Da ich mitunter Materialien verteilen werde, bitte ich um Voranmeldung im Gemeindebüro.

**Termine:**

**13. September, 11. Oktober, 15. November, 13. Dezember**

Anfangszeit: **19.30 Uhr**

Dauer: anderthalb bis maximal zwei Stunden

*Regina Dinter*



## Vorbereitung der Presbyteriumswahl

Am 1. März 2020 finden in den Gemeinden der Rheinischen Landeskirche die nächsten Presbyteriumswahlen statt. Das Wort Presbyter stammt aus dem Griechischen und wird mit Ältester übersetzt. Es diente im Altertum nicht nur als Altersbezeichnung, sondern auch als Titel für Amtsträger im politischen und religiösen Bereich. Die frühen christlichen Gemeinden übernahmen die Bezeichnung für ihre Vorsteher.



Die Evangelische Kirche im Rheinland hat eine presbyterial-synodale Grundordnung. Die Leitung der Kirche und der Gemeinden liegt gleichberechtigt in den Händen von Theologen und Laien. Die Presbyter tragen gemeinsam mit den Pfarrern und den anderen kirchlichen Mitarbeitern die Verantwortung für Gottesdienst, kirchlichen Unterricht, Seelsorge, Diakonie und die Finanzen der Gemeinde.

Dem Presbyterium unserer Gemeinde gehören acht Presbyterinnen und Presbyter und die Pfarrer an. Das Presbyterium tagt in der Regel am ersten Mittwoch des Monats, darüber hinaus widmet es sich auf einer Klausurtagung einmal im Jahr einer besonderen Frage des Gemeindelebens. Die Presbyter setzen inhaltliche Schwerpunkte in ihrem Amt, sei es im Gottesdienst, in der Kinder- und Jugendarbeit, der Diakonie, der Kirchenmusik, den Finanzen oder den Bauten. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben gehören sie Fachausschüssen der Gemeinde an und arbeiten eng mit den haupt- und eh-

renamtlichen Mitarbeitern zusammen. Die Presbyter üben ihren Dienst ehrenamtlich aus. Die Amtszeit beträgt vier Jahre.

Wahlberechtigt ist, wer konfirmiert oder mindestens 16 Jahre alt ist und zum Zeitpunkt der Auslegung des Wahlverzeichnisses (3. Februar 2020) Glied unserer Kirchengemeinde ist. Gewählt werden kann, wer am Wahltag mindestens 18 Jahre alt ist und das 75. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, konfirmiert ist und die formalen Voraussetzungen der Kirchenordnung erfüllt.

Das Wahlvorschlagsverfahren beginnt offiziell am 15. September 2019 mit dem Aufruf an die Gemeindeglieder, Kandidatinnen und Kandidaten zu benennen. Sie können aber bereits mit Erscheinen dieses Gemeindebriefes ihre Vorschläge bei einem vom Presbyterium eingerichteten Vertrauensausschuss über das Pfarrbüro einreichen. Den Vorschlägen muss die schriftliche Einverständniserklärung der Vorgeschlagenen beigelegt sein. Ein Gemeindeglied kann sich auch selbst zur Wahl vorschlagen. Einverständniserklärungen sind im Pfarrbüro erhältlich, wo auch die rechtlichen Bestimmungen zur Wahl eingesehen werden können. Die Vorschlagsfrist endet am 26. September 2019.

Nachdem die Wahlvorschläge geprüft worden sind, wird die Kandidatenliste vom Kreissynodalvorstand und vom Presbyterium beschlossen. Auf einer Gemeindeversammlung am 17. November 2019 und in den Kontakten 4/2019 werden sich die Kandidaten vorstellen. Bei dieser Gemeindeversammlung können noch Kandidaten nachbenannt werden. Die endgültige Vorschlagsliste wird am 8. Dezember 2019 abgekündigt. Vom 3. Februar 2020 an liegt für drei Wochen das Wahlverzeichnis aus, in dem die Wahlberechtigten

6

sich vergewissern können, ob sie eingetragen sind. Aus datenschutzrechtlichen Gründen darf der Einsichtberechtigte nur Auskünfte erhalten, die ihn persönlich betreffen. Nach Ende der Auslegungsfrist ist keine Berichtigung des Wahlverzeichnisses mehr möglich.

Die presbyterial-synodale Ordnung fußt auf der Überzeugung, dass sich evangelische Menschen aus verschiedenen Berufen und mit unterschiedlichen Lebens- und Glaubenserfahrungen für ihre Kirche engagieren

und in einem demokratischen System aktiv Leitung übernehmen möchten.

Machen Sie **am 1. März 2020** von Ihrem Wahlrecht Gebrauch und unterstützen Sie in dieser Form die Gemeindeleitung.

*André Kielbik*

## BERICHTE AUS DEM PRESBYTERIUM UND SEINEN AUSSCHÜSSEN

### Bericht aus dem Bauausschuss



In diesem Jahr wird es einige bauliche Veränderungen im Martin-Luther-Haus geben. Im ersten Geschoss werden drei neue Mietwohnungen entstehen. Es ist geplant, eine große Wohnung und zwei kleine Wohnungen zu errichten.

Die Bausumme für dieses Projekt wird sich auf ca. 514.000 Euro inkl. Baunebenkosten belaufen. Die beiden bestehenden Mietwohnungen bleiben erhalten, so dass sich im ersten Geschoss zukünftig nur noch fünf Mietwohnungen befinden und keine Raumnutzung für die Gemeinde mehr gegeben ist. Sobald die Baugenehmigung vorliegt, wird unmittelbar die Ausschreibung der Gewerke vorgenommen, sodass mit den Baumaßnahmen möglichst noch in diesem Jahr begonnen werden kann.

Im Kellergeschoss finden aktuell Sanierungsmaßnahmen aufgrund von Feuchteschäden im Bereich des Herren-WCs statt. Es werden neue Herren- und Damen-WCs und eine separate Wickelmöglichkeit errichtet. Das alte Herren-WC wird abgedichtet und stillgelegt. Zusätzlich wird eine Kanalsanierung durchgeführt. Die Baukosten belaufen sich auf ca. 143.000 Euro inklusive Baunebenkosten. Die Maßnahme wird ca. drei Monate dauern. In dieser Zeit können die Toiletten im Untergeschoss nicht benutzt werden, sondern nur die Toilette im Erdgeschoss, die während der Baumaßnahme als Unisextoilette genutzt wird. Wir danken an dieser Stelle für Ihr Verständnis. Beide Baumaßnahmen sind eigenkapitalfinanziert. Kredite müssen nicht aufgenommen werden.

Im Anschluss an die Sanierung im Keller wird im gesamten Untergeschoss ein neuer Boden verlegt. Da die Räume im Untergeschoss zukünftig stärker genutzt werden, wird ein Parkettboden verlegt werden. Dieser ist langlebig, hochwertig und vielseitig einsetzbar. Die Kosten werden sich auf ca. 20.000 Euro belaufen. Die Verlegung des neuen Bodens ist für die Sommerferien geplant.

Zeitgleich erhält der kleine Saal eine neue Akustik-Decke, da auch dieser Raum zukünftig mehr genutzt wird. Die Kosten hierfür werden sich auf ca. 10.000 Euro belaufen.

Des Weiteren steht eine aufwendige Sanierung der obersten Mietwohnung im Pfarrhaus an. Nach Auszug des letzten Mieters wird die Wohnung nicht nur renoviert. Wir müssen auch die neuesten Brandschutzauflagen berücksichtigen und für die Schaffung eines zweiten Rettungsweges sorgen. Dieses gestaltet sich aufwendiger als gedacht und wird nun mit Hilfe eines Brandschutzbeauftragten erarbeitet werden.

Auf der einen Seite machen wir uns Gedanken, wie wir die uns zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten besser ausnutzen und auch Gelder durch Vermietungen generieren können, auf der anderen Seite haben wir mit alter und denkmalgeschützter Bausubstanz zu tun. Wir werden auch zukünftig weiter in die Bestandserhaltung investieren müssen. Hier gilt es immer wieder gut abzuwägen, um möglichst die richtigen und nachhaltigen Entscheidungen zu treffen.

*Gabriela Bosen*

## Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt

„Die Zeit heilt keineswegs alle Wunden“ haben alle aus den öffentlich gewordenen Missbrauchsfällen gelernt, und die Evangelische Kirche hat beschlossen, Schutzkonzepte zu entwickeln. In unserem Kirchenkreis Köln-Süd sind wir da früh gestartet, weil es ein Thema ist, das keinen Aufschub duldet.

„Hinschauen-Helfen-Handeln“ ist die Leitlinie zum „Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt und zum Umgang mit Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung von Kindern und Jugendlichen im Raum der evangelischen Kirche“ unseres Kirchenkreises. Dieses hat der Kreissynodalvorstand entwickelt und in der Aprilsitzung verabschiedet. Es soll in der Kreissynode beschlossen werden und dann als Vorlage für die Schutzkonzepte der Gemeinden dienen. Zu diesem Konzept gehört u. a. zunächst die Risikoanalyse, in der die Veranstaltungen, Situationen und Orte für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde erfasst sind. Weiter gehört dazu die Selbstverpflichtung aller in der Kinder- und Jugendarbeit Tätigen, Grenzen zu achten und einzuhalten, Fortbildungen zum Thema wahrzunehmen und auf die Vorlage erweiterter Führungszeugnisse zu achten. Neben anderen Punkten wurde ein „Kriseninterventionsteam“ auf Kirchenkreisebene eingerichtet, das bei vermuteten Fällen übergriffigen Verhaltens angesprochen werden soll und nach einem strukturierten Kriseninterventionskonzept tätig wird, das sorgfältig die Rechte aller Beteiligten beachtet.

Das Presbyterium hat sich im Vorjahr mit diesem Thema beschäftigt, die Risikoanalyse erstellt, und sich am 27. Februar von Frau Dr. Arnold, der Leiterin der evangelischen Familienbildungsstätte in Köln, weiterbilden lassen. Diese Weiterbildung hat uns Wege gezeigt zu guter Prävention, respektvoller Aufmerksamkeit und strukturiertem Handeln bei Vermutungsfällen. Bei der Beschäftigung mit dem Thema ist bemerkt worden, dass hier alle seit vielen Jahren bereits erkennbar sensibel gehandelt haben, und dass es wichtig war, den zukunftsorientierten Handlungsleitfaden zu erarbeiten. Das Schutzkonzept des Kirchenkreises und der Gemeinde wird nach der Verabschiedung, nach derzeitigem Stand im Sommer, auch auf den jeweiligen Homepages zum Download bereitstehen. Wer sich jetzt schon weiter informieren möchte, kommt über [www.ekir.de/url/sfS](http://www.ekir.de/url/sfS) zum Handlungsleitfaden der Landeskirche. Dieser Leitfaden war eine Grundlage der Beratungen in unserem Presbyterium und im Kirchenkreis, und lag

auch in der Gemeindeversammlung vor, wo dies einer der aktuellen Tagesordnungspunkte war.

*Klaus von Harleßem*

## Datenschutz-Grundverordnung

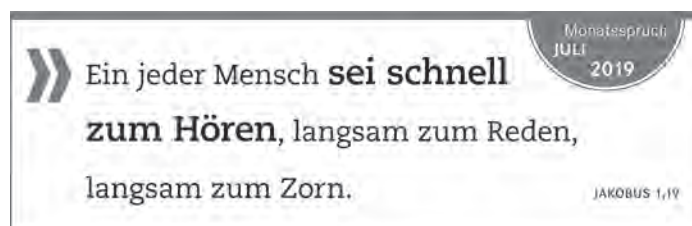
Seit dem 25. Mai 2018 gilt die Datenschutz-Grundverordnung (DSVGO) der Europäischen Union. Für die Evangelische Kirche gibt es seit dem 24. Mai 2018 aufgrund des kirchlichen Selbstbestimmungsrechts eine eigene Grundverordnung, das Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD). In wenigen Punkten weicht es von der DSGVO ab, z. B. in der Höhe der Bußgelder und in der Einschränkung des Anwendungsbereichs auf kirchliche Tätigkeiten.

Da wir als Gemeinde viele personenbezogene Daten verarbeiten, die einen hohen Schutzbedarf aufweisen und vor der unberechtigten Kenntnisnahme durch Dritte geschützt werden müssen, hat sich die Gemeinde ein Datenschutz- und IT-Sicherheitskonzept gegeben, das Leitlinien für die Sicherheitsstrategie, Sicherheitsorganisation und die Sicherheitsziele festschreibt.

Die Auswirkungen des DSG-EKD erfährt die Gemeinde in ihrem Alltag z. B. wenn sich Ehrenamtliche, die mit personenbezogenen Daten umgehen, schriftlich verpflichten müssen, diese sensiblen Daten vertraulich zu behandeln oder wenn die Eltern der Konfirmanden um ihr Einverständnis für die Veröffentlichung von Fotos und Namen ihrer Kinder im Gemeindebrief gebeten werden.

Die kirchlichen Stellen und auch die Gemeinden sind verpflichtet, einen Datenschutzbeauftragten zu benennen. Unsere Gemeinde hat zusammen mit anderen Gemeinden des Kirchenkreises Köln-Süd einen Rahmenvertrag mit der Gesellschaft für Datensicherheit und IT-Beratung (DaTIB GmbH), Alte Heide 8, 51147 Köln abgeschlossen, die uns in allen Fragen des Datenschutzes berät.

*André Kielbik*





## Bericht aus dem Finanzausschuss Kirchensteuer, Kollekten und Spenden

Wir informieren Sie regelmäßig über alle Angebote, Veranstaltungen, Aktionen, Projekte in unserer Kirchengemeinde und darüber hinaus durch die Gemeindefestzeitung ‚kontakte‘, der Gemeinde-Website, sowie dem regelmäßigen Newsletter. Die bunte Vielfalt – von Gottesdiensten mit anschließendem Zusammensein bis zu Gemeindefesten, von Krabbelgruppen über Jungendtreffs bis hin zur Seniorennachmittagen, von musikalischen Ereignissen über Wanderungen und bis zu Ausflügen und Freizeiten – steht allen offen, die daran teilnehmen möchten, ungeachtet ihrer Kirchenmitgliedschaft. Damit leistet unsere Kirchengemeinde einen starken Beitrag zur gesellschaftlichen Teilhabe, zum Zusammenhalt, zur Gemeinschaft in Altersgruppen oder auch altersübergreifend.

Das von Ihnen gewählte Presbyterium berät über Art, Anzahl und Häufigkeit der Angebote und stellt ihre Finanzierung sicher. Diese beruht zunächst auf Kirchensteuern, Kollekten in den Gottesdiensten und Spenden allgemeiner Art oder zu bestimmten Projekten. Auch verfügt die Gemeinde über Einnahmen aus Vermächtnissen, zum Beispiel aus der Vermietung ererbten Wohneigentums oder der Verzinsung von Geldanlagen. Der geplante Umbau des Martin-Luther-Hauses zur Schaffung dreier neuer Wohnungen wird langfristig zu weiteren Mieteinnahmen führen und unseren Haushalt sichern.

In den vergangenen Jahren mussten wir feststellen, dass nicht mehr für alle Angebote eine solide Finanzierung besteht. So schlägt sich das anhaltend niedrige Zinsniveau in stark gesunkenen Zinsinnahmen nieder, was zum Beispiel die Fortführung der halben Stelle für die Gemeindepädagogin unmöglich machte. Im Zuge der Erstellung des Jahresabschlusses 2018 können wir Ihnen jedoch mitteilen, dass das strukturelle Defizit, unter dem die Haushalte der vergangenen Jahre gelitten hatte, abgebaut werden konnte. Möglich wurde dies auch dank Ihrer Spendenbereitschaft.

Um Ihre Spenden haben wir Sie in den vergangenen Jahren des Öfteren gebeten. Ihren Spenden ist es zu verdanken, dass unsere Orgel saniert und so erweitert werden konnte, dass sie den Kirchraum erfüllt und über die Verkündigung im Gottesdienst hinaus Konzerte

mit Musik verschiedener Epochen möglich macht. Die Spenden der Chormitglieder und ihrer Familien ermöglichen eine anspruchsvolle Chorarbeit für Erwachsene wie für Kinder. Die Spenden der Kindergartenfamilien tragen dazu bei, den Anteil der Gemeinde für die Finanzierung des Kindergartens soweit abzusinken, dass er den Haushalt nicht mehr über Gebühr belastet. Spenden für einzelne Projekte oder Aufgaben helfen, diese zu organisieren und weiterzuführen. So steht aktuell die Errichtung eines neuen Klettergerüsts im Kindergarten an, für das bereits erste Spenden eingegangen sind.

Manche Gemeindeglieder empfinden aber die Spendenaufrufe auch als Doppelbelastung für ihren Privathaushalt. Schließlich mindert die Kirchensteuer das zur Verfügung stehende Einkommen und sollte doch dazu ausreichen, die Aufgaben einer Kirchengemeinde zu finanzieren; die zusätzliche Belastung durch Spenden für die Gemeinde erscheint mitunter nicht nachvollziehbar. Andere erwägen einen Austritt oder vollziehen ihn auch, weil sie für sich den Nutzen einer Kirchenmitgliedschaft nicht (mehr) sehen.

Diese Bedenken nehmen wir sehr ernst. Kirchenausritte – im vergangenen Jahr waren es 46 – treffen uns als Gemeinde, weil wir es ganz offensichtlich nicht geschafft haben, die Kirchenmitgliedschaft attraktiv genug zu gestalten. Allen unseren Angeboten zum Trotz erreichen wir nicht alle Kirchenmitglieder, die Kirchenbindung nimmt deutlich ab. Zudem sinken die Mitgliederzahlen, da die Anzahl an Beerdigungen, die der Taufen übersteigt. Über die letzten Jahre betrachtet sinkt der Anteil evangelischer und katholischer Christen an der Gesamtbevölkerung rasant. Skandale innerhalb der Kirchen befördern den Austrittswillen, oft aber scheint die Reduzierung der individuellen Steuerschuld Hauptmotiv zu sein.

Wenn nun die Kirchensteuer ein Hauptgrund für den Austritt aus der Kirche ist, lohnt sich ein Blick auf ihre Einordnung in den Gesamtrahmen kirchlicher Arbeit.

Der Evangelischen Kirchenverband Köln und Region, zu dem unser Kirchenkreis Köln-Süd und damit unsere Kirchengemeinde zählt, zieht unsere Kirchensteuer ein und verteilt sie nach Abzug festgelegter Umlagen für die Landeskirche, den Kirchenverband und den Kirchenkreis auf die Kirchengemeinden. Derzeit erhält jede Kirchengemeinde für jedes Kirchenmitglied rund 130 Euro pro Jahr. Wenn Sie diesen Betrag mit dem Abzug

auf Ihrer Lohn- und Gehaltsabrechnung vergleichen, fragen Sie sich zu Recht, was mit Ihrer Kirchensteuer eigentlich geschieht und warum davon nicht mehr in Ihrer Kirchengemeinde ankommt.

Grundlage für die Verteilung der Kirchensteuer auf die Gemeinden ist das Solidarprinzip. Gemeinden mit einem höheren Steueraufkommen tragen dazu bei, dass Gemeinden mit einem niedrigeren Aufkommen die Grundfinanzierung ihrer Aufgaben – insbesondere des Verkündigungsdienstes – sicherstellen können. Mit Ihrer Kirchensteuer finanzieren Sie auch die Arbeit der Landeskirche, also die Bereitstellung der Infrastruktur für das Funktionieren einer Kirchengemeinde. Dazu zählt die Schaffung der Ämter, Dienste und Einrichtungen, die für die Erfüllung ihres Auftrags gemäß der Kirchenordnung – insbesondere die Stärkung der Mitglieder für ein christliches Leben, Seelsorge, Diakonie, missionarischer Dienst, Kirchenmusik, christliche Erziehung und Bildung – notwendig sind. Auch vertritt die Landeskirche – und über sie die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) – christliche Werte nach außen und in der Gesellschaft.

Mit Ihrer Kirchensteuer finanzieren Sie auch die Angebote der Kirche auf regionaler Ebene. In Köln sind das unter anderem das Diakonische Werk Köln und Region, die Melancthon-Akademie, die Evangelischen Beratungsstelle, das Jugendpfarramt, die verschiedenen Bereiche der Seelsorge (für Gehörlose, in Krankenhäusern, am Telefon oder für Straffällige) oder auch Kinder- und Jugendfreizeiten. Vielleicht haben Sie bisher keine dieser Leistungen in Anspruch genommen. Dass sie von vielen Menschen genutzt werden, zeigt jedoch ihre Bedeutung, gerade dort, wo staatliche Stellen nicht weiterhelfen.

Schließlich der Kirchenkreis: Auch er wird über Ihre Kirchensteuer finanziert und übernimmt Aufgaben, zu denen er gemäß der Kirchenordnung verpflichtet ist, befasst sich mit strategischen Planungen zur Zukunftssicherung der Gemeinden im Kirchenkreis und fördert gemeindeübergreifende Projekte, zum Beispiel in der Jugendarbeit oder Kirchenmusik. Einige Musikprojekte unserer Gemeinde konnten auch dank der Unterstützung durch den Kirchenkreis durchgeführt werden.

Mit Ihrer Kirchensteuer sichern Sie die Zukunft der Evangelischen Kirche – in unserer Gemeinde, in unserer Landeskirche, in Deutschland. Mit Ihren Spenden und Kollekten, zu denen Sie in den Gottesdiensten und

in den Ausgaben der ‚kontakte‘ aufgerufen werden, sichern Sie Angebote und Leistungen, die durch Kirchensteuermittel und sonstige Finanzierungsquellen unserer Gemeinde nicht finanziert werden könnten. Spenden und Kollekten sind freiwillig. Sie allein entscheiden, ob Ihnen ein Anliegen, das wir Ihnen nahebringen, sinnvoll und unterstützungswürdig erscheint. Das Presbyterium ist jederzeit für Ihre Anregungen oder Empfehlungen offen.

Wir danken ganz ausdrücklich für Ihre Kirchensteuer, Ihre Kollekten in den Gottesdiensten und Ihre Spenden.

*Alexandra Wisotzki*

## KIRCHENBUCH



## TERMINE

Veranstaltungsort ist das Martin-Luther-Haus, abweichende Orte werden aufgeführt.  
Alle Termine oder aktuelle Terminänderungen finden Sie unter „[kirche-bayenthal.de](http://kirche-bayenthal.de)“.

	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Kontakt	Telefon	
JUNGE GEMEINDE	Dienstag	15.30- 16.30	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe I	André Kielbik	934 56 76	
		16.45 - 17.45	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe II	André Kielbik	934 56 76	
	Mittwoch	16.45 - 18.15	Jugendgruppe „20 Freunde“ acht bis zwölf Jahre	Malte Rachow	91 25 56 11	
	Donnerstag	15.45 - 16.45	Ev. Kinderchor Bayenthal sieben bis zwölf Jahre	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15	
		16.45 - 18.15	Mädchenzone acht bis zwölf Jahre	Lisa-Maria Klein	0151/ 20 76 71 41	
		19.00 - 22.00	Jugendcafé, ab 13 Jahre	Lisa-Maria Klein	0151/ 20 76 71 41	
		Termine erfragen	Mitarbeiterkreis Kinderkirche	André Kielbik	934 56 76	
	Sonntag	10.30	Kinderkirche am Sonntag parallel zum Gottesdienst, bis acht Jahre: 16.6., 14.7., 18.8.	André Kielbik	934 56 76	
	GEMEINDE	Mittwoch	15.00	Kontaktclub (2. u. 4. Mi. im Monat): 12.6., 26.6., 11.9.	Magdalene Brandhorst	38 31 03
		Donnerstag	9.00	Wirbelsäulengymnastik, auf Anfrage	Gretel Franz	37 21 19
10.00			Literaturkreis: 13.6., 11.7., 8.8.	Luise Vierkorn	38 71 11	
10.15			Wirbelsäulengymnastik, auf Anfrage	Gretel Franz	37 21 19	
20.00			Bibelgesprächskreis: 11.7., 8.8.	André Kielbik	934 56 76	
Freitag		11.00	Geburtstags-Besuchsdienst (i.d.R. letzter Freitag im Monat)	André Kielbik	934 56 76	
		19.00 - 22.00	Die Band	Jürgen Mannes	022 55/ 94 89 45	
Samstag		10.00	Wandergruppe: Sommerpause - nächster Termin: 28.9.	Jutta Gawrisch	41 68 28	
		10.00 - 13.00	Vokalensemble: Termine bei S. Dobernecker erfragen	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15	
		15.00	Samstagskreis, zweiwöchentlich, Hermine-Vorster-Haus	Elisabeth & Kurt Cormann	348 18 04	
	16.00	Frauentreff „Tee und mehr“, zweiter Samstag im Monat	Elke Mannel	37 31 31		

### „Jedes Jahr im Winter“ – Wenn wir uns ein neues Projekt vornehmen



„Der Frühling erwacht!“

Den Monat März könnte man in diesem Jahr in unserem Kindergarten auch als Kulturmonat bezeichnen. Eingeläutet wurde er an Weiberfastnacht durch die sehr beeindruckende Darbietung des Jan von Werth-Kindertanzcorps im Martin-Luther-Haus. Die zahlreichen Kinder und Jugendlichen, legten eine äußerst flotte Sohle auf das sprichwörtliche Parkett. Alles wirkte ganz leicht, fließend und unangestrengt. Vermutlich eine gelungene Illusion, denn das, was wir Zuschauer dort staunend beobachten konnten, ist wohl nur mit harter Disziplin zu bewerkstelligen. Wie gesagt: ein Auftakt. Vielleicht auch eine Inspiration für das, was noch kommen sollte...

Immer zu Jahresanfang starten wir mit einem neuen Projektthema. In diesem Zusammenhang haben wir bisher die unterschiedlichsten Themen aufgegriffen. Wir bereisten bereits alle Kontinente unserer Erde, den Weltraum, den Dschungel, die Ritterburg, waren Künstler oder Indianer. Zum Abschluss eines Projektes gibt es immer eine Abschlussveranstaltung.

In diesem Jahr wollten wir gerne mal wieder Theater spielen und es entwickelte sich an trüben Tagen im Januar der Plan, den Frühling mit einem kunterbunten

Minimusical aus der Reserve zu locken. Wochenlang wurde daher geplant, gebastelt, gemalt, genäht, gelesen, (auswendig) gelernt, getanzt, gebacken, gesungen, geschleppt (Requisiten), geprobt und ich vermute auch manches Mal, von der ein oder anderen Kollegin die eigenen Haare gerauft... Traditionell gerne zur Generalprobe.

Am Samstag, dem 23. März um 10.30 Uhr war es dann soweit und die Eltern und ich waren gespannt und vollkommen ahnungslos, was uns im Gemeindesaal erwarten würde. Die Kinder und meine Kolleginnen hatten nämlich alles in unter strengster Geheimhaltung vorbereitet. Und was soll ich sagen? Das unterstellte Haare-raufen hat sich gelohnt! Es war wunderschön anzusehen, wie ein kleines Küken schlüpfte, wie die Zwerge die Blumen gossen und diese wuchsen. Wie Marienkäfer und Bienen durch den Saal tanzten und auch dies alles mit einer Selbstverständlichkeit, als hätten die Kinder noch nie etwas anderes gemacht und einem Augenzwinkern, wenn ein Marienkäfer mal nicht in die vorgesehene Richtung flog. Vielen Dank an alle Akteure! Vielen Dank auch an die begeisterten Zuschauer, die sehr großzügig anlässlich unserer Matinée spendeten.

In der letzten Märzwoche durften die Vorschulkinder zunächst im Rahmen der lit.kid.cologne die Comedia am Chlodwigplatz zu einer Lesung besuchen. Am Tag darauf ging es dann gemeinsam mit allen Kindern ab 4 Jahren zu einer Theateraufführung.

Im Rahmen einer umfangreichen Weiterbildung, hatte Frau Martens mit einigen anderen Schauspielbegeisterten das Märchen „Die Bremer Stadtmusikanten“ gekonnt inszeniert. Und obwohl darin bekanntermaßen auch Räuber vorkommen und der Raum abgedunkelt war, haben die Kinder viel gelacht und niemand musste vorher rausgehen. Am spannendsten fanden meine Kolleginnen und ich übrigens die Hin- und Rückfahrt mit 29 Kindern im Freitagabendverkehr...

Trotz allen Haareragens ist es aber einfach nur kostbar, wenn durch das Treppenhaus die Kinder singen: „Hallo Papa, hallo Mama“ oder „Hey Räuber, hey Räuber, hey, hey, hey“ oder „Hallo Jesus“ oder immer wieder gerne „Jedes Jahr im Winter“. Seien Sie in diesem Sinne mit mir gespannt, was uns im nächsten Winter erwartet.

*Stefanie Nübold  
Leiterin des Kindergartens*

# Grußwort an die Konfirmanden 2019

*20 Konfirmanden haben von 2017 bis 2019 am Konfirmandenunterricht teilgenommen. Die Konfirmation findet am Pfingstsonntag, dem 9. Juni um 10.30 Uhr statt.*

## Liebe Konfirmanden,

nun steht sie kurz bevor – lang herbeigesehnt – die Konfirmation. Fast zwei Schuljahre lang habt Ihr Euch darauf vorbereitet, um sie nun in einem feierlichen Rahmen zu begehen. Die Konfirmation steht auch für den Übergang in das kirchliche Erwachsenenalter. Nun ja, vom Erwachsensein seid Ihr schon noch ein wenig entfernt. Aber ich finde es doch immer schön zu beobachten, wie sehr sich Jugendliche vom Beginn der Konfirmandenzeit bis zur Konfirmation verändern: körperlich sowieso, aber auch an innerer Reife. In der Vorbereitungszeit setzt Ihr Euch intensiv mit den Themen des Glaubens auseinander. Ihr habt so die Möglichkeit, mehr Zugang zum Glauben und zu den religiösen und kirchlichen Themen im Allgemeinen zu bekommen. Ihr werdet aufgefordert, Euch aktiv an Diskussionen und Fragestellungen zu beteiligen. Zu meiner Zeit mussten wir noch viel mehr auswendig lernen und nur zuhören. Die aktive Teilnahme drückt sich in dem von den Konfirmanden gestalteten Gottesdienst aus, der Voraussetzung für die Zulassung zur Konfirmation ist. Das ist gut so. Ein bisschen bin ich immer neidisch auf die heutigen Konfirmanden, die sich somit viel mehr selbst einbringen können und somit vielleicht auch ernster genommen werden, als das früher der Fall war.

Durch die Konfirmation bestätigt Ihr nun Euren Glauben und die Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche. Es ist Eure freie Entscheidung. Und das ist ja auch das Schöne an dem Reifungsprozess ins Erwachsenenalter, in dem Ihr Euch befindet. Ihr entdeckt Eure eigene Haltung und Einstellung zum Glauben und zum Leben insgesamt. Ihr bezieht Stellung, diskutiert und seid handlungsfähig. Schlussendlich werdet Ihr immer mehr als Menschen mit eigenen Vorstellungen wahrgenommen. Das ist ein gutes Gefühl und ein hohes Gut und Ihr solltet das auch nutzen: Euch aktiv einbringen in allen Lebensbereichen Verantwortung übernehmen. Der Prozess, die eigene Lebenshaltung zu entwickeln, führt fast unweigerlich dazu, auch mal bei den Eltern oder den Freunden anzuecken. Ihr werdet Euch da sicherlich schon mal unverstanden und allein gelassen fühlen. Umso schöner ist es doch zu wissen, dass es da noch andere Dinge gibt, die Euch in allen Lebenslagen Halt geben: Gott, Euer Glaube und die Gemeinde, in der Ihr immer herzlich willkommen seid.

Zu Eurer Konfirmation viele segensreiche Wünsche und alles Gute für Euren weiteren Lebensweg.

*Eure Gabriela Bosen, Presbyterin*

## Jazzdialoge im Konfirmationsgottesdienst

Der Konfirmationsgottesdienst am 9. Juni ist ein wichtiger Tag im Leben unserer Konfirmanden. Festlich soll dieser Tag sein, aber auch individuell und irgendwie „locker“. Dasselbe gilt für die Musik, die sowohl festliche Orgelmusik als auch jazzig-rockige Impulse für Klavier und Saxophon beinhalten wird. Es spielen der Kölner Jazzpianist und Hammondorganist Sebastian Scobel und Kantor Samuel Dobernecker.

## Jazzgottesdienst mit Jarry Singla



Wir freuen uns auf den Bayenthaler Pianisten Jarry Singla mit seinem Trio „Eastern Flowers“, verstärkt um den Altsaxophonisten Johannes Lemke.

Die vier Musiker begleiten den Gottesdienst **am Sonntag, dem 16. Juni 10.30 Uhr**, der von einem Team um Pfarrer Kielbik inhaltlich vorbereitet wird.

In der Musik des Trios Eastern Flowers trifft die Vielfalt indischer Musikkultur auf europäische Harmonik. Drei Künstler spüren den Wurzeln ihrer indischen Herkunft nach, mischen zahlreiche Instrumente des indischen Kulturkreises mit den „europäischen“ Klängen von Kontrabass und Klavier und lassen ihrem Forscherdrang freien Lauf. Diverse Spielarten der (Jazz-) Improvisation vereinen sich in den Eigenkompositionen mit faszinierenden südindischen Rhythmen.

Das Trio konzertiert weltweit - bislang u.a. bei Festivals in Buenos Aires, Neu Delhi, Chennai, im bolivianischen La Paz sowie im Rahmen von „Acht Brücken – Musik für Köln“ und „Musik in Donaueschingen“.

### *Jarry Singla*

Klavier, Indisches Harmonium, Kompositionen

### *Ramesh Shotham*

Südindische und westliche Perkussion

### *Christian Ramond*

Kontrabass

### *Special guest:*

### *Johannes Lemke*

Altsaxophon, Kompositionen

## Orchesterkonzert mit Nachwuchsmusikern aus Zwickau

Am Freitag, dem 21. Juni um 18 Uhr ist erstmals das Jugendsinfonieorchester Zwickau mit einem Konzert bei uns zu Gast. Das Orchester ist ein Auswahlensemble des Robert-Schumann-Konservatoriums und eines der besten Jugendorchester des Landes Sachsen. Ein Höhepunkt der Orchestergeschichte war ein erster Preis beim Europäischen Musikfestival für die Jugend 2013 in Neerpelt/Belgien. Eine jährliche Konzertreise gehört mittlerweile fest zum Programm des Orchesters, welches dieses Jahr ins Rheinland kommt. Traditionsgemäß treten immer auch Solisten des Konservatoriums gemeinsam mit dem Orchester auf.

Es werden u. a. die Ouvertüre zu Mozarts Oper „Titus“, Georges Bizets Suite „L'Arlésienne“, das Cello-Konzert des österreichischen Frühklassikers Matthias-Georg Monn und ein Konzert für vier Pauken von Ottmar Gerster erklingen. Würdigen Sie den Fleiß und das Engagement der jungen Musikerinnen und Musiker, indem Sie ihr Konzert besuchen und lassen Sie sich von Ihrer Begeisterung anstecken!

## Stummfilmkonzert „Menschen am Sonntag“

Zum zweiten Mal wird kurz vor den Sommerferien, am **Freitag, dem 5. Juli um 21 Uhr** ein Stummfilmkonzert angeboten, dieses Jahr mit einem deutschen Klassiker des Genres. „Menschen am Sonntag“ ist einer der letzten deutschen Stummfilme und zugleich der schönste, der charmanteste, der modernste. Berlin im Sommer 1929. Vier junge Leute machen einen Sonntagsausflug

## Motettengottesdienst mit Vokalensemble und Blockflöten Consort

Am Sonntag, dem 7. Juli 10.30 Uhr gibt es einen musikalischen besonderen Gottesdienst. Zu Gast ist das Blockflöten Consort Köln unter der Leitung von Sibille Rauscher und wird gemeinsam mit dem Vokalensemble an der Reformationskirche den Gottesdienst gestalten. Musiziert werden Motetten von Heinrich Schütz. Dabei agieren die Ensembles zum Teil auch doppelchörig, d. h. im Wechsel von beiden Emporen der Kirche.

### ÖKUMENE

## Trauercafé in St. Pius

In den katholischen Pfarrgemeinden „Am Südkreuz“ gibt es seit einiger Zeit ein Trauercafé, zu dem auch evangelische Christen herzlich eingeladen sind. Es wird von Diakon Zenon Szelest geleitet. Er schreibt dazu: Sie können erzählen, zuhören, weinen, lachen, schweigen oder mit mir ins Gespräch kommen ... Sie entscheiden ...

Das Trauercafé findet an jedem 4. Freitag eines Monats von 15 bis 17 Uhr im Pfarrheim von St. Pius statt, Irmgardstr. 13, in Köln-Zollstock. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kontakt:

Dr. Zenon Szelest, Diakon  
Gottesweg 14, 50969 Köln  
Tel. 0221-93672450

Zenon.szelest@erzbistum-koeln.de



ins Grüne, an den Wannsee. Sie planschen im Wasser und fahren im Tretboot, sie gehen spazieren und hören Grammophon, sie necken sich, sie lieben sich und gehen wieder auseinander. Die Darsteller sind Laien, die zum Teil auf der Straße angesprochen wurden. Ein Geniestreich einer Gruppe von jungen Filmemachern, hergestellt mit wenig Geld und großer Begeisterung. Der damalige Überraschungserfolg des Films bedeutete den

Karrierestart des Regisseurs Robert Siodmak und etablierte den Kameramann Eugen Schufftan. Andere Beteiligte des Teams wie Fred Zinnemann und Billy Wilder werden später nach ihrer Emigration aus Deutschland Weltkarrieren machen.

Der Film wird in Töne gefasst durch ein Trio aus dem jungen Leipziger Schlagzeuger Philipp Scholz, dem Detmolder Soundkünstler und Tonmeister Juan Moreno und Samuel Dobernecker an der Orgel.



## Das Prospekt

Als „Prospekt“ wird die Schauseite der Kirchenorgel bezeichnet. Für das Prospekt gibt es keine festen Bau- und Maßvorgaben. Es unterliegt der freien künstlerischen Gestaltung und dem Zeitgeist. Manchmal verrät es durch seine Gestaltung und Gliederung etwas über den klanglichen Aufbau der Orgel. Bei der Erstellung des Prospekts sind verschiedene Kriterien zu beachten, wie die Einpassung in das Erscheinungsbild der Kirche, die räumlichen Gegebenheiten oder die optimale musikalische Entfaltung. Im Prospekt befinden sich eine ganze Reihe der Orgelpfeifen, aber niemals die Gesamtzahl der Pfeifen, über die eine Kirchenorgel verfügt. Das Prospekt ist in vielen Fällen symmetrisch gestaltet, um der Orgel ein gleichmäßiges Erscheinungsbild zu geben. Neben tonerzeugenden Pfeifen können sich in einem Prospekt aus gestalterischen Gründen auch nicht klingende Pfeifen, sogenannte „stumme Pfeifen“ oder „Blindpfeifen“ befinden. Bei elektronischen Orgeln kann dort auch das Lautsprechersystem mit eingebaut sein. Zu Anfang der Orgelbaugeschichte diente das Orgelgehäuse ursprünglich vor allem dem Schutz der kostbaren Instrumente. Die künstlerische Gestaltung der Prospekte hat sich stets an den jeweils vorherrschenden Baustil orientiert. In der Gotik und der Renaissance wurde das Orgelgehäuse oft mit Flügeltüren ausgestattet, um mit geschlossenen Türen insgesamt leiser und obertonärmer spielen zu können. In der Barockzeit wurden die Prospekte oft äußerst prächtig mit musizierenden Figuren, Engeln, vielen Goldleisten, Säulen und Ornamenten verziert. Im Klassizismus wurde hingegen angestrebt, die Orgeln zu einem leicht und preiswert zu produzierenden Industrieprodukt zu machen. Allmählich begann die Entwicklung zum sogenannten „Freipfeifenprospekt“, bei dem keinerlei Holzleisten und Verzierungen mehr verbaut wurden, sondern nur noch ausschließlich die Pfeifen zu sehen sind.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat sich das Freipfeifenprospekt immer mehr durchgesetzt. Seitdem besitzen viele Kirchorge gar kein Gehäuse mehr und die Pfeifen stehen völlig frei und damit auch ungeschützt im Raum. Heutzutage werden die Prospekte von einem Architekten oder Künstler entworfen und von der Orgelbauwerkstatt hergestellt. Die Kirchorge sollen sich heute einerseits in das Kirchengebäude einfügen und architektonisch nicht stören, andererseits sollen sie auch einzelne Stilelemente des Kirch-



Das Prospekt der Willi-Peter-Orgel in der Reformationskirche

gebäudes mit aufnehmen. In einigen architektonisch bedeutsamen Kirchengebäuden wird das Prospekt der Kirchenorgel bewusst extrem schlicht und unauffällig gehalten. Andersherum werden Orgelprospekte auch in eher schlicht gestalteten Kirchengebäuden bewusst sehr auffallend gestaltet, um einen besonderen Akzent zu setzen.

*Gabriela Bosen*



## QUARTALSLIED

### EG 165 Gott ist gegenwärtig

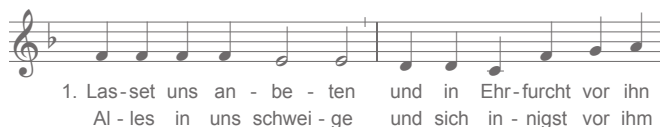
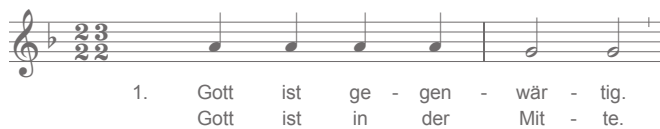
„**Gegenwart** ist eine Bezeichnung für ein nicht genau bestimmtes Zeitintervall zwischen vergangener Zeit (Vergangenheit) und kommender, künftiger Zeit (Zukunft). Als Synonyme dafür werden auch die Begriffe heute und jetzt verwendet. Verschiedentlich wird die Gegenwart auch mit Zeitlosigkeit gleichgesetzt. Gegenwart ist die Zeit, in der alle Ereignisse stattfinden.“ Treffender als Wikipedia könnte man das ja nicht sagen.

**Gegenwart ist die Zeit, in der alle Ereignisse stattfinden. Gott ist gegenwärtig, er findet immer statt. Zeitlos, von David über Jesus und Paulus und Bach und Tersteegen – bis zu dir und mir heute!**

Nichts anderes sagt der Liederdichter mit seinem Liedtext – nur ein bisschen schwulstiger, mit der Sprache der Mystiker, der von Gott beseelt Glaubenden. Mit der Sprache der Ergriffenen. Cherubine und Seraphine, sie dienen Gott, das können wir in der Offenbarung nachlesen, das können wir auf vielen Bildern und Gemälden sehen, wie sich das manche Menschen vorstellen. Aber so richtig hat ihnen noch nie jemand aus der hiesigen Welt zugeschaut. Wir dürfen diese Bilder in uns aufnehmen, wir dürfen und können Gott in uns wirken lassen. Das Lied kann es bewirken.

Die Textstellen sind gewöhnungsbedürftig in unserer heutigen Sprache. Gott hat zu Mose gesagt, dass nie jemand Gott schauen kann, und hat ihn in einer Felsennische verborgen, um ihn zu schützen, als **ER** vorüberging. Deshalb verwendet der Liederdichter die Formulierung „Augen niederschlagen“.

„Lass mich einfältig werden, ...“ ja muss ich denn bescheuert sein, um an Gott zu glauben? Nein, Jesus sagt in den Seligpreisungen der Bergpredigt, dass man „geistlich arm“ sein soll, nichts dazumachen, nichts weglassen, sein wie die Kindlein, um Gottes Handeln und die Worte Jesu ohne Hintergedanken zu verstehen. Darauf bezieht sich der Dichter. Auch muss man nicht freudlos und entsagend leben, man darf sich freuen, wenn sein Fußballverein wieder aufsteigt. Alber ohne Eitelkeit und Häme, den anderen gegenüber. Die Melodie hat Joachim Neander (1650–1680) 1680 in seinen „Bundesliedern und Dankpsalmen“ zu seinem Lied „Wunderbarer König“ (EG 327) veröffentlicht. Neander, in manchem ein Vorgänger Tersteegens – Theologe ohne Ordination, Gemeinschaftsstifter abseits der verfassten Kirche, Poet erbaulicher Lieder – schafft als musikalischer Laie die melodische Ästhetik, die der Einfachheit seiner und später Tersteegens geistlicher Botschaft entspricht.



Einfachheit, Innerlichkeit und Emphase lösen als Gestaltungsprinzipien den melodischen und rhythmischen Reichtum ab, etwa bei Johann Crüger oder Johann Georg Ebeling, die Paul Gerhards Liedern ihre Melodien schenken.

Die Melodie soll nach innen führen, die Seele sammeln, das Gefühl für Gott bereiten. Sie bedient sich dafür eines extremen Minimalismus, nämlich einfacher Tonwiederholungen in metrischer Gleichmäßigkeit, jeweils um eine Tonleiterstufe nach unten gesetzt. Begonnen wird nicht auf den „starken“ Stufen des Grundtons oder der Quinte, sondern auf der weichen Terz der Grundtonart F-Dur. Die Tonleiter schreitet bis zur Unterquarte voran, dann wird sie in einem weichen Bogen wieder zum Grundton geführt (in einem älteren Melodieentwurf stand hier ein energievollerer Sextsprung). Emotional besonders wirkungsstark erscheinen die beiden einzigen nach oben gewandten Tonschritte im Abgesang, rhythmisch hervorgehoben durch die verlängerten Notenwerte, im Versmaß durch die lediglich drei Silben zählende Zeilenlänge. Die beiden letzten Zeilen nehmen die Abwärtsbewegung der ersten Zeilen auf, ergänzt durch die abschließende Wirkung des Quintraums.

Eine interessante Frage ist die nach dem richtigen Singtempo des Chorals. Die ursprünglich von Neander notierte Fassung zeigt Achtel statt Viertel, was auf ein höheres Singtempo schließen ließe. Sie ist allerdings deutlich für eine Solostimme gesetzt, u. a. sichtbar daran, dass die letzte Zeile in einem Oktav-Echo zur vor-

letzten steht (Ursprungstonart ist C-Dur). Mit der Umwandlung in einen Gemeindechoral dürfte sich neben der melodischen Form auch das Singtempo angepasst haben. Als grobe Regel kann gelten: Eine Zeile wird auf einen Atem gesungen, auch die dreisilbigen im Abgesang.

Aus heutiger Perspektive sticht der ästhetische Richtungswechsel ins Auge, der nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges einsetzt und mit dem Aufkommen des Pietismus zusammenfällt. Neander wie Tersteegen brechen mit den Konventionen ihrer Zeit und wagen neue Formen. Sie stießen damit eine Entwicklung an, die bis heute auch Schindluder mit Kitsch bis hin zu geistlicher und ästhetischer Manipulation treibt. Muss

ihnen das angelastet werden? Wir singen ihre Lieder und genießen heute, wie sich im Widerstreit der Zeitgeister auch eine wunderbare Ergänzung findet.

„Herr, komm in mir wohnen ...“ Die Tür zu Gott ist innen, wir können Gott zu uns hereinkommen lassen, manche drücken es wie Tersteegen aus, manche lassen es schlichter angehen. Die Wirkung ist die gleiche: Gottes Liebe, Gottes Geist ist wie die Sonne, sie sind immer und überall da. Überall wo ich als Glaubende, als Glaubender bin, ist auch Gott, wenn wir, Sie, Du, ich das zulassen. Darum dürfen wir so singen und beten. Denn **Gott ist gegenwärtig** – immer und überall.

*Samuel Dobernecker und Ulrich Bauer*

## KURZ NOTIERT

### Bibelgesprächskreis



Der Bibelgesprächskreis trifft sich jeweils donnerstags um 20 Uhr zu folgenden Terminen: **11.7. und 8.8.**

Im Juni findet kein Bibelkreis statt.

Wir beschäftigen uns mit dem Philipperbrief.

### Abschied von Pfarrer Johenneken

Pfarrer Gerhard Johenneken ist seit 1987 Gemeindepfarrer in unserer Nachbargemeinde Köln-Zollstock. Unsere Nachbargemeinden sind seit langem eng verbunden und so haben wir als Gemeinde und als Pfarrkollegen mit ihm Kontakt gehabt. In diesem Sommer

geht Herr Johenneken in den Ruhestand. Die Verabschiedung mit Entpflichtung findet in einem Gottesdienst am Sonntag, 7. Juli um 15.00 Uhr in der Melancthon-Kirche in der Breniger Straße statt. Dazu laden auch wir herzlich ein!

*Bernhard Seiger*

*Anzeige*

## Wundertüte

Spielwaren & Accessoires

Brigitte Bosse

Goltsteinstr. 47 • 50968 Köln

Telefon & Fax: 0221 / 340 05 73

E-Mail: [wundertuete-koeln@gmx.de](mailto:wundertuete-koeln@gmx.de)

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9-19 Uhr & Sa. 10-15 Uhr

*Anzeige*



## JOSEF MINRATH Bestattungen e.K.

seit 1876 im Familienbetrieb

Erd-, Feuer-, Anonym-, See- und Baumbestattungen

Überführungen - Trauerdruck - Bestattungsvorsorge

Beratung und Ausführung in allen Stadtteilen, auf Wunsch Hausbesuche

Tag und Nacht erreichbar

Bonner Straße 268 - 50968 Köln / Telefon: 0221-385412 / [info@bestattungen-minrath.de](mailto:info@bestattungen-minrath.de)

## IMPRESSUM

Die „**kontakte**“ erscheinen 4 x im Jahr und werden im Auftrag des Presbyteriums vom Öffentlichkeits-Ausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, Mehlemer Straße 27, 50968 Köln herausgegeben.

### **Redaktion:**

Pfr. André Kielbik (Vorsitzender), Gabriela Bosen, Gabriele von Glasenapp, Maria Koblichke, Karen Pleines-Sbrzesny, Pfr. Dr. Bernhard Seiger, Christine Seiger, Judith Seuser

**Anzeigen- bzw. Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2019 ist der 08. Juli 2019**

**E-Mail:** GA-Bayenthal@kirche-koeln.de

### **Layout und Anzeigenkoordination:**

Judith Seuser

Maarweg 136, 50825 Köln

Tel. 28 22 77 72

judith.seuser@gmx.de

### **Druckerei:**

Druckerei Schäfer & Schott, Köln-Pulheim

## ADRESSEN

### **Pfarrbüro:** Angelika Brehm

Mehlemer Straße 27, 50968 Köln

Tel. 0221-38 43 38, Fax. 34 22 48

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9.30 - 11.30 Uhr

Email: GA-Bayenthal@kirche-koeln.de

Internet-Adresse: [www.kirche-bayenthal.de](http://www.kirche-bayenthal.de)

### **Pfarrer:** André Kielbik

Koblenzer Straße 44, 50968 Köln

Telefon: 0221-934 56 76

Sprechstunden nach Vereinbarung

### **Pfarrer:** Dr. Bernhard Seiger

Mehlemer Straße 29, 50968 Köln

Tel. 0221-38 31 01 oder

über Pfarrbüro: Tel. 0221-38 43 38

Sprechstunden nach Vereinbarung

### **Vorsitzender des Presbyteriums:**

Klaus von Harleßem

Bonner Straße 487, 50968 Köln, Tel. 0221-38 58 59

**Küster:** Klaus Sikora Tel. 0160/95 09 11 78

**Kantor:** Samuel Dobernecker Tel. 0177/4 65 18 15

E-Mail: [samuel.dobernecker@ekir.de](mailto:samuel.dobernecker@ekir.de)

### **Evangelische Kindertagesstätte**

#### **Bayenthal/Marienburg:**

Stefanie Nübold, Mehlemer Straße 27,

Tel. 0221-38 23 32, Telefonische Erreichbarkeit:

Mo. bis Fr. 7.30 bis 10 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr

#### **Leitung Mädchenzone & Jugendcafé**

Lisa-Maria Klein, 0151/20 76 71 41

### **Presbyterinnen und Presbyter:**

Gabriela Bosen, Tel. 0221-340 64 80

Regina Dinter, Tel. 0221-2 79 04 14

Ute Dorow-Müller, Tel. 0221-37 52 89

Klaus von Harleßem, Tel. 0221-38 58 59

Tobias Kauer, Tel. 0179-691 91 76

Malte Rachow, Tel. 0221-93 67 56 03

Dr. Martin Lätsch, Tel. 0163-74 36 54 8

Alexandra Wisotzki, Tel. 0221-468 03 70

**Prädikant:** Ulrich Bauer, Tel. 0221-34 21 12

### **Spendenkonto der Gemeinde:**

Evangelische Kirchengemeinde Bayenthal

IBAN: DE10 3705 0198 0007 5922 31

Sparkasse KölnBonn

### **Spendenkonto Freunde der Kirchenmusik in der Reformationskirche Köln e.V.**

IBAN: DE42 3705 0198 1902 2907 15

Sparkasse KölnBonn

### **Ev. Verwaltungsverband Köln-Süd/Mitte**

Geschäftsführer: Rolf Hintsch

Andreaskirchplatz 1

50321 Brühl

Tel. 02232/15101-0

[kontakt@evv-ksm.de](mailto:kontakt@evv-ksm.de)

### **Service-Zentrum der Johanniter Rodenkirchen:**

Höninger Weg 286, 50969 Köln, Ansprechpartner für  
Seniorenberatung: Herr Pischke, Telefon 0221-89009-310



Mittwochs von 7 bis 7.15 Uhr Morgenlob im Altarraum der Kirche.

Einladung zu „Wort und Musik am Mittag“ im St. Antonius Krankenhaus durch Diakonin Barbara Dehmel um 14.00 Uhr:  
17.6., 15.7.

Aktuelle Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen finden Sie unter „kirche-bayenthal.de“.

## UNSERE GOTTESDIENSTE

### Juni

- 2.6. **Sonntag 10.30 Uhr**  
**Abendmahlsgottesdienst**, Prädikantenanwärterin Wisotzki, anschließend Kirchenkaffee
- 6.6. **Donnerstag 20.30 Uhr**  
**Ökumenischer Pfingstfeuer-Gottesdienst**, Pfr. Seiger und Pfr. Brocke, anschl. Grillen auf dem Kirchenvorplatz
- 9.6. **Pfingstsonntag 10.30 Uhr**  
**Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl**, Jazzkombinationen für Hammondorgel und Orgel, Pfr. Kielbik
- 10.6. **Pfingstmontag 10.30 Uhr**  
**Predigtgottesdienst**, Pfr. Kielbik
- 16.6. **Sonntag 10.30**  
**Offener Gottesdienst mit Jazz**, mit Jarry Singla & Eastern Flowers, Pfr. Kielbik, parallel Kinderkirche, anschl. Jazz und Kölsch auf dem Kirchplatz
- 22.6. **Samstag 18.30 Uhr**  
**Taizé-Andacht**, Pfr. Kielbik
- 23.6. **Sonntag 10.30 Uhr**  
**Familiengottesdienst mit dem Kindergarten**, Pfr. Kielbik
- 30.6. **Sonntag 10.30 Uhr**  
**Predigtgottesdienst**, Pfr. i. R. Brahm

### Juli

- 4.7. **Donnerstag 18.30 Uhr**  
**Ökumenisches Abendgebet**
- 7.7. **Sonntag 10.30 Uhr**  
**Abendmahlsgottesdienst mit Vokalensemble**, Pfr. Kielbik, anschließend Kirchenkaffee

- 14.7. **Sonntag 10.30 Uhr**  
**Predigtgottesdienst**, Prädikant Bauer, parallel Kinderkirche
- 21.7. **Sonntag 10.30 Uhr**  
**Predigtgottesdienst**, NN
- 28.7. **Sonntag 10.30 Uhr**  
**Predigtgottesdienst**, Pastorin Remy

### August

- 1.8. **Donnerstag 18.30 Uhr**  
**Ökumenisches Abendgebet**
- 4.8. **Sonntag 10.30 Uhr**  
**Abendmahlsgottesdienst**, Pfr. Kielbik, anschließend Kirchenkaffee
- 11.8. **Sonntag 10.30 Uhr**  
**Predigtgottesdienst**, Pfr. Kielbik
- 18.8. **Sonntag 10.30 Uhr**  
**Predigtgottesdienst**, Präd. Bauer, parallel Kinderkirche
- 25.8. **Sonntag 10.30 Uhr**  
**Predigtgottesdienst**, Pfr. Seiger

Gottes Segen  
ist wie ein  
Garten,  
zu jeder Zeit und  
für jeden Anlass  
begrüßt mich eine  
wunderschöne  
Pflanze.



CARMEN JÄGER